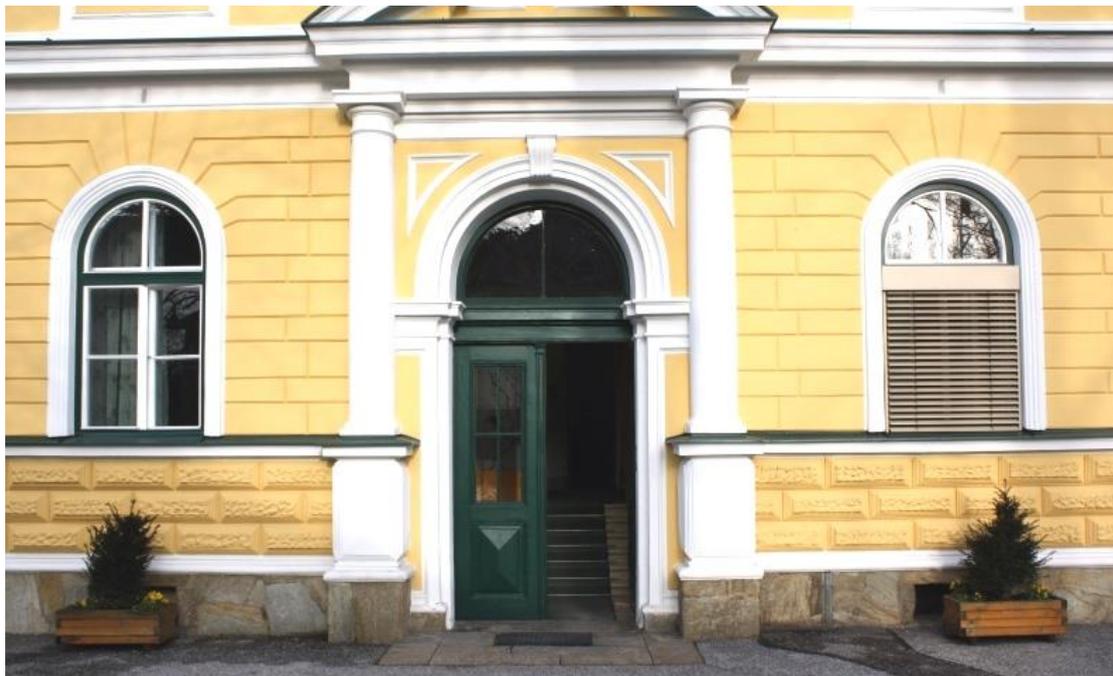


Jahresbericht 2013

Landesjugendheim Hartberg



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
EINLEITUNG	4
DIE EINRICHTUNG	5
DIENSTSTELLENLEITUNG	5
UNSERE WERTHALTUNG	7
DATEN UND FAKTEN	9
ARBEITSBEREICH	13
DIE GÄRTNEREI – LEHRAUSBILDUNG ZUM GÄRTNER	14
DIE LEHRWERKSTÄTTE KRAFTFAHRZEUGTECHNIK	16
DIE BETRIEBSKÜCHE – LEHRAUSBILDUNG ZUM KOCH	17
DIE LEHRWERKSTÄTTE MALER UND ANSTREICHER	19
DIE LEHRWERKSTÄTTE DER MAURER	20
DIE LEHRWERKSTÄTTE METALLTECHNIK/METALLBEARBEITUNGSTECHNIK	21
DIE LEHRWERKSTÄTTE DER SCHUHMACHEREI	23
DIE LEHRWERKSTÄTTE TAPEZIERER UND DEKORATEUR	24
DIE LEHRWERKSTÄTTE TISCHLEREI	25
BEGLEITENDE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE	26
DIE HAUSINTERNE LERNBETREUUNG	26
HEIMPSYCHOLOGIE IM LANDESJUGENDHEIM HARTBERG	27
PSYCHIATRISCHE UND PSYCHOTHERAPEUTISCHE BETREUUNG	28
WOHNBEREICH	29
SOZIALPÄDAGOGINNEN DES WOHNBEREICHES	29
AKTIVITÄTEN	31
GESUNDHEITSFÖRDERNDES SPORT- UND FITNESSPROGRAMM	32
WINTERSPORTWOCHE 20.01.2013 BIS 25.01.2013	33
SPLISHSPLASH SOMMERFEST	35
SOMMERFERIENAKTION TEIL 1 – RADTOUR AM WÖRTHERSEE	36
SOMMERFERIENAKTION TEIL 2 – ADRENALINKICK IM SOČA TAL	37
SOMMERFERIENAKTION TEIL 3 – ENTSPANNEN UND BADEN AUF DER INSEL KRK	38
LEHRLINGSTAG 2013	39
WEIHNACHTSFEIERN IN DEN WOHNGRUPPEN	40
EINDRÜCKE/ MEINUNGEN AUS SICHT EINIGER JUGENDLICHER	41
WAS IST SONST NOCH PASSIERT IM JAHR 2013?	43
RENOVIERUNG DER WOHNGRUPPEN III UND VI	43
GRÖßERE UMBAUARBEITEN IN DEN AUSBILDUNGSSTÄTTEN	44
MITARBEITERINNEN DES VERWALTUNGSDIENSTES	45
NEUE MITARBEITERINNEN 2013	46
GERTRUDE HOLD	46
ALBRECHT STÖGERER	46
PENSIONIERUNGEN IM JAHR 2013	47
HERR DIR. KARL PACK	47
HERR FRANZ AMESBAUER	47
JAHRESRÜCKBLICK 2013 UND AUSBLICK AUF DAS KOMMENDE JAHR 2014	48

Vorwort

Leiterin der Abteilung 11 – Soziales



Das Gebäude des Landesjugendheims Hartberg hat in den über hundert Jahren seines Bestehens schon viele Veränderungen mitgemacht. Ursprünglich als Seniorenheim gebaut, wurde es 1922 in ein Jugendheim umgewandelt und hat seither tiefgreifende Entwicklungen der pädagogischen Lehre erlebt.

Der langjährige Leiter der Einrichtung Karl Pack wechselte im Herbst 2013 in den wohlverdienten Ruhestand und hinterlässt ein frisch renoviertes, praktisches und wohnliches Haus. Ihm möchte ich auch an dieser Stelle für drei Jahrzehnte Leitungsfunktion meinen Dank aussprechen.

Um eine positive Weiterentwicklung des Standortes in Hartberg zu gewährleisten, werden neue langfristige Konzepte zu einer der Herausforderungen der zukünftigen Leitung gehören. Jedoch funktioniert eine soziale Einrichtung immer nur so gut, wie das gesamte Team gemeinsam. Auch in diesem Punkt bin ich den handelnden Personen für ihr Fachwissen und Engagement dankbar und wünsche allen Jugendlichen und MitarbeiterInnen eine erfolgreiche Zukunft.

Mag.^a Barbara Pitner

Leiterin der Abteilung 11 - Soziales

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser, geschätzte Netzwerk- und KooperationspartnerInnen!



Ein gesellschaftliches System ist immer nur so gut, wie es in der Lage ist, es zu bewerkstelligen, seinen schwächsten und bedürftigsten Mitgliedern auch Schutz und Bildung zukommen zu lassen. Die Gesellschaft wird daran gemessen, ob sie es schafft, Perspektiven anzubieten oder ob sie auf die schleichende Bildungsresistenz keine entsprechenden Antworten und Lösungen parat hat.

Oftmals geraten Kinder und Jugendliche in eine unverschuldete Notlage. Ihnen ist Schutz und jegliche Hilfestellung zu gewähren, damit sie adäquate Möglichkeiten vorfinden, mit dem Ziel ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen zu können.

Das Landesjugendheim Hartberg arbeitet nach dieser Zielsetzung. Es bietet Jugendlichen einen sicheren Wohnort, ein stabiles menschliches Umfeld und – neben der Förderung der individuellen Sozialkompetenz und entsprechendem Lebenstraining – eine fundierte Lehrausbildung in neun Lehrberufen. Diese wird von strukturierter Lernbetreuung begleitet.

Mein Dank gebührt allen MitarbeiterInnen des Landesjugendheims Hartberg, weil sie sich mit ihrem überdurchschnittlichen Einsatz und ihrem Engagement tagtäglich um die uns anvertrauten Lehrlinge bemühen, damit positive Sozialisation, Persönlichkeitsentwicklung und die Lehrausbildung gelingen können.

Mag. Jürgen Auernig

Interimistischer Leiter
Sozialpädagoge

Die Einrichtung



Im Jahre 1922 wurde durch Josef Reimath das Erziehungsheim Hartberg gegründet und bis 1934 geleitet. Während des zweiten Weltkriegs war das Heim geschlossen und wurde erst nach Kriegsende wieder eröffnet. Seither kümmert man sich in Hartberg um Jugendliche, die der sozialpädagogischen Betreuung und Begleitung sowie einer fundierten Lehrausbildung bedürfen. Herr Dir. Karl Pack hat, nachdem er jahrelang als Erzieher im Hause tätig war, die Heimleitung im Jahr 1982 übernommen. Im Herbst 2013 als sich Herr Dir. Pack in den Ruhestand begab, übernahm Herr Mag. Jürgen Auernig die interimistische Leitung.

Dienststellenleitung



Direktor Karl Pack
(im Ruhestand seit 01.10.2013)



Mag. Jürgen Auernig
(Interimistischer Leiter)

Das Landesjugendheim Hartberg ist eine sozialpädagogische Wohneinrichtung des Landes Steiermark mit angeschlossener Lehrausbildung. Die Einrichtung bietet Wohn-, Lebens- und Arbeitstraining an. Sowohl die Wohnversorgung als auch die Lehrausbildung werden innerhalb des Hauses abgedeckt. Die uns anvertrauten Jugendlichen werden nach der Dienstleistungsverordnung (DVO) des Steirischen Jugendwohlfahrtsgesetzes 1991 (seit 01.01.2014: Stmk. Kinder- und Jugendhilfegesetz-Durchführungsverordnung – StKJHG-DVO 2013) in einer Maßnahme zur vollen Pflege und Erziehung betreut. Das bedeutet, die Betreuungspersonen des Landesjugendheims haben die Aufgabe der unmittelbaren Aufsicht sowie die Gesundheit und das körperliche Wohl der Jugendlichen zu wahren. Es gilt auf die Entfaltung der körperlichen, geistigen, seelischen und sittlichen Kräfte sowie der Förderung der Anlagen, Fähigkeiten, Neigungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Jugendlichen Bedacht zu nehmen und deren Ausbildung in Schule und Beruf zu unterstützen.

Unsere Werthaltung

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an einem humanistischen und ganzheitlichen Menschenbild, welches sich zu Werten wie Würde, Toleranz, Gewaltlosigkeit, Wertschätzung und persönliche Integrität verpflichtet. Der Mensch soll mit seiner Individualität im Mittelpunkt stehen und seine persönliche Entfaltung stellt die oberste Maxime dar. Orientiert an den in der nationalen Verfassung verankerten Menschenrechten, die jedem Menschen gleichermaßen zustehen, begrüßen wir die Vielfältigkeit jedes Einzelnen ausdrücklich und sind frei von ethnischen, kulturellen, religiösen und sozialen Vorurteilen. Im Sinne einer Lebensweltorientierung gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes Jugendlichen ein. Im täglichen Miteinander nehmen wir eine Vorbildfunktion ein. Das Vermitteln von Einstellungen wie Menschlichkeit, Verbundenheit, Gerechtigkeit und Demokratie hat Priorität. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen gehen wir im Sinne von Effizienz und Effektivität sorgsam um und versuchen dies auch an die uns anvertrauten Jugendlichen weiter zu geben.

Bildung und Ausbildung stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der eigenen Persönlichkeitsentwicklung, in deren Rahmen Jugendliche ermuntert werden sollen, über ihre Erfahrungen, Gefühle und ihre Gedankenwelt zu reflektieren. Sie sollen Haltungen und Einstellungen entwickeln: Zum einen um Selbstständigkeit zu erlangen und Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und zum anderen um sich aktiv für die Gesellschaft zu engagieren. Durch die praktische Ausbildung werden zukunftsbedeutsame, soziale Fähigkeiten gefördert. Ausbildung und Lehre sind also mehr als Wissens-, Fertigungs- und Befähigungserwerb und dienen in hohem Maße der eigenen Integrität und Sozialisation.

Die primäre Zielgruppe sind männliche Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr, welche aus den unterschiedlichsten sozialen Verhältnissen stammen und mit verschiedenen Belastungsfaktoren konfrontiert sind. Diese Jugendlichen sind durch ihre individuelle Vorgeschichte im Schul- oder Ausbildungsbereich oft verhaltensauffällig, sodass Lernprobleme entstehen können, keine Lehrstelle im privaten Sektor gefunden wird und eine stabile Persönlichkeitsentwicklung gefährdet ist. Die Zuweisung in das

Landesjugendheim Hartberg erfolgt über die Jugendämter der Bezirksverwaltungsbehörden.

Innerhalb des Landesjugendheims werden den untergebrachten Jugendlichen ein geregelter und solides Umfeld und ein geordneter Tagesablauf geboten.

Unser interdisziplinäres Fachpersonal setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

- Einrichtungsleitung
- SozialpädagogInnen
- Klinischer Psychologe
- Betreuungslehrerin
- LehrmeisterInnen und LehrausbildnerInnen
- Facharzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Küchenpersonal
- Wirtschaftspersonal
- Verwaltungspersonal

*„Professionalität will Vielseitigkeit im Denken
und Geradlinigkeit im Machen.“*

Ulrich Wiegand-Laster

Daten und Fakten

Im Landesjugendheim Hartberg stehen insgesamt 40 Ausbildungsplätze für neun verschiedene Lehrberufe zur Verfügung (siehe Abb. 1). Je nach Verfügbarkeit der Lehrplätze als auch persönlicher Fähigkeiten und Talente entscheiden die Jugendlichen nach einer Abklärungs- und Eingewöhnungsphase gemeinsam mit ihren BetreuerInnen, in welchem Beruf sie ihre Ausbildung beginnen. Dabei spielen neben den beruflichen Vorerfahrungen auch schulische Einstufung sowie Interesse und Motivation eine Rolle.

Verfügbare Lehrplätze im Landesjugendheim Hartberg (Gesamt = 40)

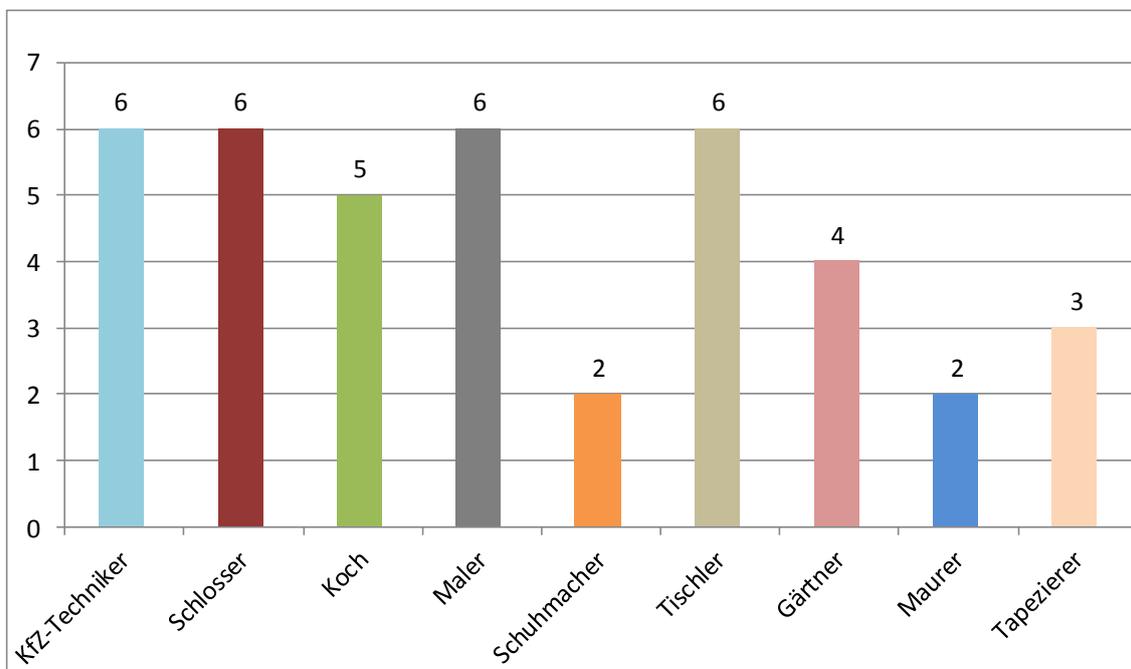


Abbildung 1: Verfügbare Lehrplätze

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 58 Jugendliche in den neun verschiedenen Lehrwerkstätten (Abb. 2) betreut, dabei inbegriffen sind ein Schüler und zusätzlich zwei Jugendliche, die eine Lehre ohne Wohnbetreuung im Landesjugendheim absolvierten. Am häufigsten wird von den männlichen Jugendlichen vorerst die Lehre zum Kfz-Techniker angestrebt (siehe Abb. 2). Aufgrund mangelnder schulischer Fertigkeiten, unklarer Motivationslage oder realitätsferner Einschätzung des Arbeitsalltags kann es entweder zu einem Wechsel des Lehrplatzes oder zu einer integrativen Lehre (im Jahr 2013 betraf dies zwei Jugendliche) kommen.

Bei einigen Burschen besteht die Ausbildung aus einem Arbeitstraining ohne Lehrabschluss bis zur Beendigung der Maßnahme mit Volljährigkeit (Abb. 3).

Betreute Jugendliche im Jahr 2013 (Gesamt = 58)

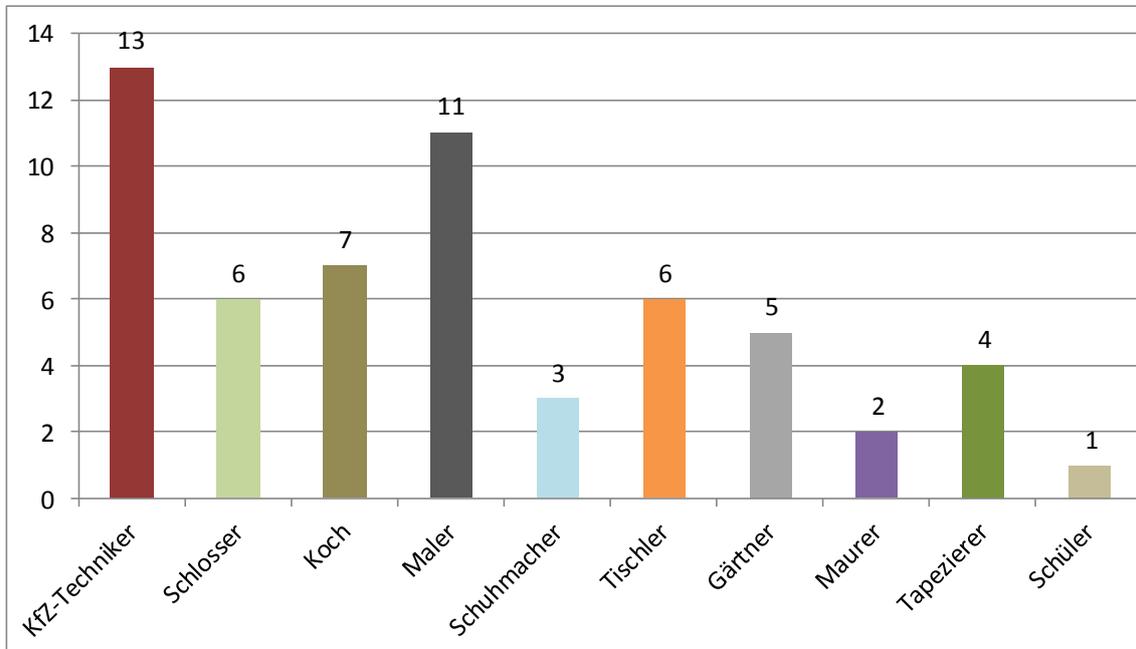


Abbildung 2: Anzahl der Jugendlichen pro Werkstätte 2013

Zu- und Abgänge 2013

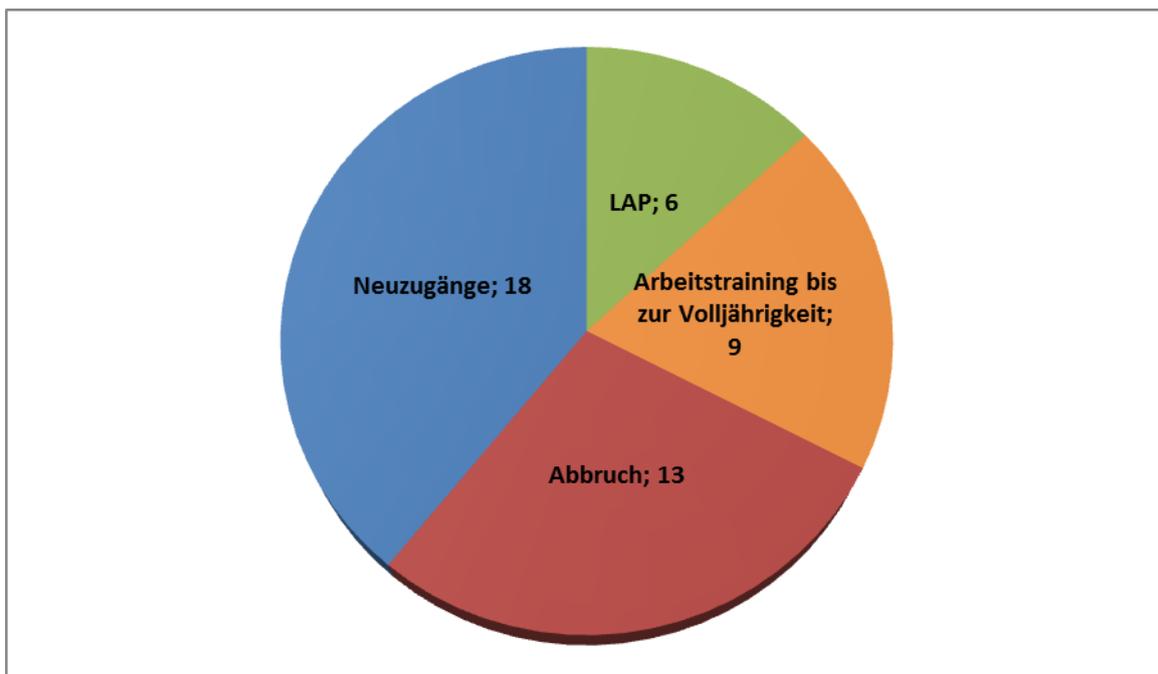


Abbildung 3: Neuzugänge und Beendigungen in absoluten Zahlen

Insgesamt konnten sechs Lehrlinge die Lehrabschlussprüfung (LAP) erfolgreich ablegen, dabei wurde bei einer Prüfung zum Kfz-Techniker ein guter Erfolg erreicht. Neun junge Erwachsene haben die Maßnahme nach entsprechender Zielvereinbarung mit Erreichen der Volljährigkeit einvernehmlich beendet. Neben 13 Abbrüchen der Maßnahme konnten im Jahr 2013 auch 18 Neuzugänge verbucht werden (Abb. 3).

Herkunft nach Bundesländern in Prozent

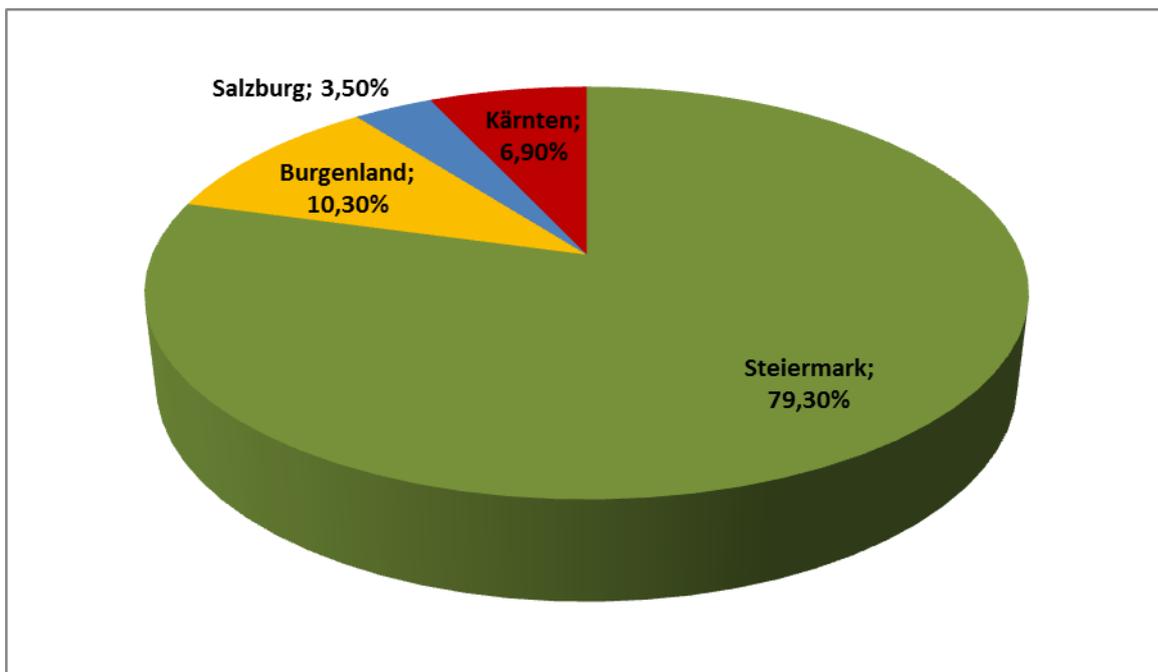


Abbildung 4: Prozentuelle Zuweisung nach Bundesländern

Über drei Viertel der im Landesjugendheim Hartberg untergebrachten Jugendlichen kommen aus steirischen Bezirken. Aus dem Burgenland wurden sechs Jugendliche betreut und für einige Burschen waren längere Heimfahrten nach Kärnten (vier Jugendliche) oder Salzburg (zwei Jugendliche) in Kauf zu nehmen.

In der folgenden Abbildung 5 ist die Aufteilung der Jugendlichen nach ihren Herkunftsbezirken aus der Steiermark im Detail zu entnehmen.

Zuweisungen aus steirischen Bezirken (Gesamt = 46)

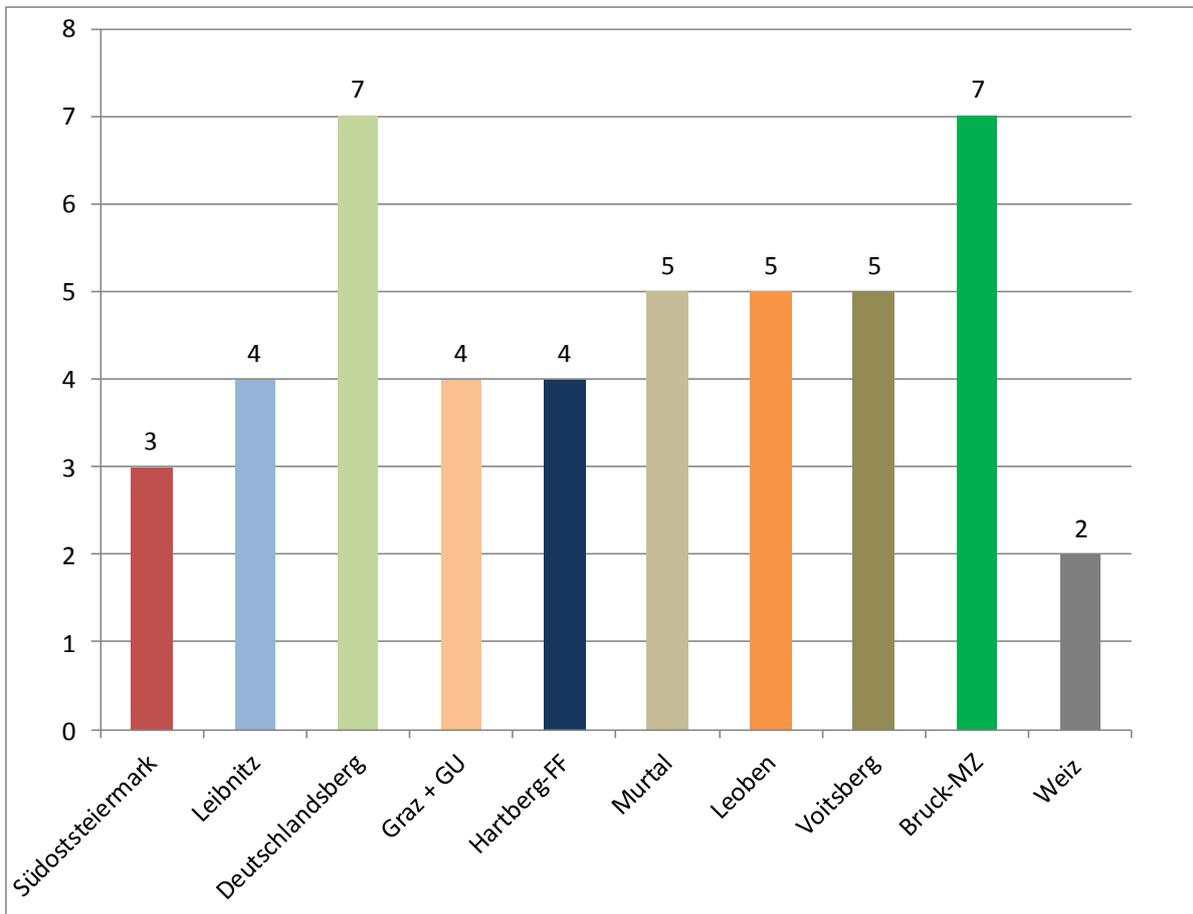


Abbildung 5: Bezirksverteilung in absoluten Zahlen

Arbeitsbereich

Während der Lehrzeit wird den Jugendlichen eine fachliche Ausbildung auf einem sicheren Arbeitsplatz mit geregelten Arbeitszeiten, kollektivvertraglicher Entlohnung und genauer Urlaubs- und Wochenendregelung geboten. Damit die Lehrlinge eine abgeschlossene Lehrausbildung erreichen können, werden sie zusätzlich durch eine hausinterne Betreuungslehrerin mit spezieller und individueller Lernförderung unterstützt.

Folgende Lehrberufe stehen in den direkt am Gelände angeschlossenen Werkstätten zur Auswahl:

- Gärtner
- Kraftfahrzeugtechniker
- Koch
- Maler und Anstreicher/Beschichtungstechniker
- Maurer
- Metallbearbeitungstechniker
- Schuhmacher
- Tapezierer und Dekorateur
- Tischler

Mag.^a Mariel Zernig

Die Gärtnerei – Lehrausbildung zum Gärtner

Alles im Grünen

Kaum ein Beruf ist so vielseitig wie der des Gärtners. Die Tätigkeiten orientieren sich an natürlichen Vegetationsabläufen und können daher abhängig von der Jahreszeit stark wechseln. Moderne Technik erleichtert heute körperliche Arbeit in freier Natur, im Gewächshaus oder im Verkaufsraum. Auch deshalb lernen Gärtner nicht mehr nur den Umgang mit Pflanzen, sondern auch die Bedienung von Steuerungen im Glashaus und speziellen Maschinen sowie fachkundiges Beraten und Verkaufen.

Umwelt- und Naturschutz gewinnen auch im Gartenbau zunehmend an Bedeutung. Für die erfolgreiche Bewirtschaftung eines gartenbaulichen Betriebs ist deshalb gegenwärtig eine umfassende und vielseitige Ausbildung notwendig.

Die Gärtnerei des Landesjugendheims Hartberg ist ein moderner Betrieb mit neuester Ausstattung.



Berufsbild des Gärtners

Gärtner der Fachrichtung Zierpflanzenbau vermehren und kultivieren Beetpflanzen, Topfpflanzen, Balkonpflanzen und Grünpflanzen in Gewächshäusern, Folienhäusern und im Freien.

Sie gießen, düngen und beschneiden die Pflanzen und sorgen durch gezielte Kulturmaßnahmen, wie z.B. Klimasteuerung, Belichtung oder Verdunkelung dafür, dass sie die erforderliche Größe erreichen und termingerecht blühen.

Ausbildungsinhalte

- Betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge im Ausbildungsbetrieb erlernen
- Natur- und Umweltschutz, Energie und Materialien rationell verwenden
- Böden, Erden und Substrate kennen und beurteilen
- Pflanzen kultivieren und verwenden
- Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen sowie Materialien und Werkstoffe richtig anwenden

Ausbildungsdauer

Die Lehre zum Gärtner dauert drei Jahre. Es ist eine duale Ausbildung, d.h. betriebliche und schulische Ausbildung verlaufen parallel. Unsere Lehrlinge besuchen die Berufsschule in Großwilfersdorf.

Voraussetzung zur Ausbildung zum Gärtner

Liebe zu Pflanzen und Natur, ästhetisches Empfinden und handwerkliches Geschick sind gute Voraussetzungen für junge Menschen, die eine Ausbildung zum Gärtner anstreben.

Erwartet werden Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, eine gute körperliche Belastbarkeit und natürlich Interesse an Natur und Umwelt.



Siegfried Glatz
(Werkstättenleiter)



Gerlinde Haas
(Gärtnergehilfin)



Gertrude Hold
(Gärtnergehilfin)

Die Lehrwerkstätte Kraftfahrzeugtechnik



Kraftfahrzeugtechniker führen Wartungs- und Reparaturarbeiten an Kraftfahrzeugen durch. Allein oder im Team bauen sie schadhaft und unbrauchbar gewordene Teile aus, ersetzen diese, nehmen Einstellungen am Motor, an den Bremsen, an der Lenkung oder an

der Lichtanlage vor und führen das für Kraftfahrzeuge gesetzlich vorgeschriebene jährliche Service und die „Pickerl“-Überprüfung nach §57a durch.

Die wichtigsten Tätigkeiten und Aufgabenbereiche

- Lesen technischer Unterlagen
- Feststellen von Schäden am Kraftfahrzeug durch Überprüfen der wichtigsten Teile des Fahrzeuges
- Auswählen und Beschaffen der erforderlichen Materialien und Werkzeuge
- Reparaturarbeiten an mechanischen oder elektrischen Teilen des Fahrzeuges
- Warten von Kraftfahrzeugen (Service) und Austausch jener Teile, die einer starken Beanspruchung ausgesetzt sind (z.B. Zündkerzen, Luftfilter)
- Beraten von Kundinnen und Kunden über Handhabung und Wartung von Kraftfahrzeugen

Ausbildungsdauer

Die Lehrzeit für Kraftfahrzeugtechniker beträgt dreieinhalb Jahre. Unsere Lehrlinge absolvieren die Berufsschulblockzeiten in der Landesberufsschule in Arnfels.



Manfred Doppelhofer
(Werkstättenleiter)



Reinhard Handler
(Lehrausbildner)

Die Betriebsküche – Lehrausbildung zum Koch

Die Tätigkeitsbereiche eines Kochs bzw. Kochlehrlings sind sehr vielfältig. Sie bereiten Speisen aller Art zu: Von Hausmannskost über regionale Spezialkost bis hin zu internationalen Speisen. Dabei wird auch auf die Verwendung von Bio-Produkten Wert gelegt.

Der Lehrling lernt verschiedene Fleisch- und Fischarten sowie Obst- und Gemüsesorten kennen und diese richtig zu verarbeiten. Er erwirbt Fähigkeiten der Grundgarmethoden, wie Braten, Kochen, Schmoren, Backen. Mitunter kann er seine Kreativität im Umgang mit Gewürzen und Kräutern entfalten. Ein großes Thema ist in unserer Küche auch die Patisserie. Zu verschiedensten Anlässen bereiten wir diverse Mehlspeisen, Desserts und Bäckereien zu.

Arbeiten in der Großküche

In unserer Küche übernehmen die Köchinnen und die Lehrlinge täglich ein bestimmtes Aufgabengebiet, z.B. das Zubereiten von Suppen und Gemüse oder Hauptspeisen, sowie der kalten Küche - all dies unter Berücksichtigung strengster Hygienevorschriften.

Im Zuge des Umbaus der Lehrwerkstätte erhielt die Küche neueste technische Geräte zum Zubereiten und Garen, wie bspw. einen Kombidämpfer und einen Schockfroster. Die Küche ist zudem vollklimatisiert.

Die Lehre selbst bietet somit modernste Voraussetzungen, was unseren Lehrlingen die zukünftige Arbeit in der Privatwirtschaft erleichtern kann.



Ausbildungsinhalte

- Mitwirken bei der Zusammenstellung des Speiseplans
- Pflege von Küchengeräten und Ausstattung
- Bestellung, Annahme, Überprüfung und richtige Lagerung der Waren

- Vor- und Zubereitung verschiedenster Produkte unter Berücksichtigung saisonaler und regionaler Angebote.

Wir versuchen unseren Lehrlingen die Freude und Kreativität am Kochen vorzuleben, ihre Fähigkeiten zu fördern und ihnen somit den bestmöglichen Grundstein für die berufliche Zukunft zu legen.

Ausbildungsdauer

Die Lehre zum Koch dauert drei Jahre. Unsere Lehrlinge besuchen die Berufsschule in Bad Gleichenberg.



Ernestine Kaiser
(Werkstättenleiterin)



Petra Zisser
(Stv. Leiterin, Köchin)



Andrea Cividino
(Küchengehilfin)



Hermine Kernbichler
(Küchengehilfin)



Renate Reisinger
(Küchengehilfin)

Die Lehrwerkstätte Maler und Anstreicher

Tätigkeitsmerkmale

Der Beruf des Malers wird in zwei Ausbildungsbereiche unterteilt: Malerei und Beschichtung (Anstrich). Die Voraussetzungen, die ein Lehrling braucht, sind: genaues Arbeiten, Kreativität und ein Gefühl für Farben. Hauptaufgabenbereiche in einer Malerwerkstatt sind das Streichen von Türen, Fensterbalken, Heizkörpern und anderen Holz- und Eisenteilen. Die Anstreicharbeiten in der Werkstatt erfordern vorab viel Schleifarbeit. Malerarbeiten – in verschiedenen Farbtönen – müssen sorgfältig durchgeführt werden. Das genaue Arbeiten bei den Untergrundvorbehandlungen ist wichtig für die fertige Lackierung.



Die Ausbildung in der Malerei wird zum Teil bei den KundInnen außerhalb der Werkstatt durchgeführt. Im Kontakt mit den AuftraggeberInnen ist ein freundliches Auftreten, sowie genaues und sauberes Arbeiten zur Zufriedenheit der Kundschaft sehr wichtig.

Unser Ziel ist es, unseren Lehrlingen das selbständige Arbeiten soweit zu erlernen, dass sie im späteren Berufsleben Fuß fassen können.

Ausbildungsdauer:

Die Lehrzeit der Maler und Beschichtungstechniker dauert drei Jahre. Die Berufsschule für Maler befindet sich in Graz St. Peter.



Josef Lind
(Werkstättenleiter)



Gerhard Kohl
(Lehrausbildner)



Friedrich Ertl
(Lehrausbildner)

Die Lehrwerkstätte der Maurer

Ein Maurer ist ein Bauhandwerker, dessen namensgebende Kerntätigkeit die Erstellung von Mauerwerk ist. Der Maurer ist der Hauptbauhandwerker des Rohbaus. Daher führt er bei kleineren Bauprojekten meist auch Beton-, Stahlbeton-, Estrich- und Putz- sowie Abdichtungs- und



Entwässerungsarbeiten aus. Neben den Fertigkeiten zur Errichtung neuer Bauwerke werden die Sanierung und der Umbau bestehender Bauten ein immer wichtigeres Aufgabengebiet.

Ressourcen

Im Landesjugendheim Hartberg werden die Lehrlinge in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Bauunternehmen ausgebildet. Durch Rücksprache mit Polier und Vorarbeiter geben wir den Lehrlingen die Möglichkeit, ihr Handwerk in unserer hauseigenen Werkstätte zusätzlich zu verbessern bzw. an Tätigkeiten, wie z.B. Mauern, Verputz- und Vermessarbeiten oder Massenermittlungen gezielt zu arbeiten.

Ausbildungsdauer

Die Lehrzeit beträgt drei Jahre. Die Ausbildung verläuft dual im Lehrbetrieb und in Berufsschulen. Die Lehrlinge werden innerhalb ihrer Lehrzeit zur Lehrbauhofausbildung an die Bau-Akademie einberufen.

Aufstiegsmöglichkeiten nach der erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung bestehen z.B. durch Weiterbildung zum Vorarbeiter, Meister oder Bauleiter.



Franz Amesbauer
(Werkstättenleiter)



Wolfgang Rath
(Maurer, Haustechniker)

Die Lehrwerkstätte Metalltechnik/ Metallbearbeitungstechnik

Bei Metalltechnikern dreht sich alles um Metalle, Maschinen und Werkzeuge. Die Aufgabenbereiche reichen je nach Schwerpunkt von der Be- und Verarbeitung von Metallen zu Bauteilen und Halbfertig- und Fertigprodukten über die Konstruktion und Herstellung von Maschinen und Werkzeugen, bis zum Zusammenbau. Metalltechniker fertigen Einzelbauteile und bauen diese in der Werkstatt oder auf Baustellen zusammen. Sie arbeiten mit Handwerkzeugen und programmieren und steuern rechnergestützte (CNC)-Maschinen.



Die Lehrlinge lernen unterschiedliche Eisen- und Nichteisenmetalle, aber teilweise auch Kunststoffe und andere Werkstoffe zu bearbeiten und stellen daraus unter Anwendung verschiedener Techniken Werkzeuge, Stahlbauteile, Fahrzeugteile, Behälter, Fenster, Fassaden usw. her.

Gemeinsame Tätigkeiten und Aufgabenbereiche

- Technische Unterlagen, Skizzen und Werkzeichnungen lesen und teilweise anfertigen
- Arbeitsschritte und Arbeitsmethoden festlegen
- Arbeitsabläufe planen und koordinieren
- Metall bearbeitende Verfahren, wie Bohren, Drehen, Fräsen, Schleifen, Biegen, Löten, Stanzen, Lochen etc. anwenden
- Verschiedene Schweißtechniken, wie z.B. Gasschmelz-, Elektro- und Schutzgasschweißen anwenden
- Wartungs- und Servicearbeiten an Maschinen und Produktionsanlagen

- Metallgehäuse und Metallkonstruktionen mit manueller Blechtechnik oder unter Anwendung moderner Fertigungsmaschinen herstellen
- Metallbau-, Fassaden- und Fensterelemente herstellen und auf Baustellen zusammenbauen und montieren
- Geländer, Gitter, Treppen, Tore, etc. aus Eisen oder Schmiedeeisen herstellen

Ausbildungsdauer

Die Lehre zum Metalltechniker dauert dreieinhalb Jahre. Unsere Lehrlinge besuchen die Berufsschule in Mureck.



Hermann Zettel
(Werkstättenleiter)



Karl Schweighofer
(Lehrausbildner)

Die Lehrwerkstätte der Schuhmacherei

Anforderungen

Die Anforderungen, die ein Schuhmacher zu erfüllen hat, sind vielfältig. Die Bearbeitung des Leders erfordert nicht nur Kraft in Hand und Arm, sondern auch handwerkliches Geschick, Fingerfertigkeit, körperliche Belastbarkeit, Modebewusstsein und das Feingefühl zum Erkennen von Unebenheiten, wie z.B. beim Ausschleifen von Vorderkappen oder beim Geradeschleifen von Absätzen.

Weiters ist ein gutes Augenmaß beim Beschneiden, Nähen und Nageln der Laufsohlen notwendig.

Die berufliche Grundausbildung dauert drei Jahre in einem Schuhmachermeisterbetrieb. Die Berufsschule für Schuhmacher findet einmal pro Schuljahr in Spittal an der Drau in Kärnten statt.

Arbeiten im Schuhmacherbetrieb

Ein Schuhmacher repariert Schuhe aller Art, verklebt und näht schadhafte Teile wieder zusammen, erneuert Sohlen und Absätze und bringt getragene Schuhe wieder auf Hochglanz.

Um Maßschuhe herzustellen, ist ein ausführliches Beratungsgespräch zwischen Schuhmacher und KundInnen notwendig. In diesem Gespräch werden der Schuhtyp, die Lederart, die Farbe sowie der Preis für das Paar Schuhe festgelegt.

Zu erlernende Arbeitsschritte

- Beratung einer Kundin/ eines Kunden
- Fuß der Kundin/ des Kunden vermessen
- Modellentwurf zeichnen
- Altsohlen am Schuh abschleifen
- Zuschneiden der Sohle
- Anbringen der Brandsohle am Leisten
- Einnähen eines Fersenfutters
- Schuhe mit Wachs und Politur behandeln



Karl-Heinz Ziegerhofer
(Werkstättenleiter)

Die Lehrwerkstätte Tapezierer und Dekorateur

Berufsbild

Ein Tapezierer hat viele verschiedene Aufgaben: das Polstern und Bespannen von Möbeln, ebenso wie das Verlegen von textilen oder elastischen Bodenbelägen.

Auch Fensterdekorationen, das Bekleiden von Wänden mit textilen Wandbespannungen oder Tapeten und die Herstellung und/oder Montage von Sicht-, Licht- oder Sonnenschutzvorrichtungen gehören zum Repertoire.

Die Auswahl passender Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Vorhänge oder Jalousien und Polstermöbel trifft ein Tapezierer unter Berücksichtigung der jeweiligen Wünsche der KundInnen.

Aufgaben

- Näharbeiten mit Maschine oder von Hand an Polstermöbel, Matratzen und anderen Stoffen
- Handhaben und Instandhalten sowie funktionsgerechtes Anwenden der zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Arbeitsbehelfe
- Prüfen und Vorbereiten des Untergrundes, Ausmessen, Skizzieren und Feststellen des Materialbedarfs, sowie Zuschneiden von Tapeten, Stoffen, Böden und anderen Hilfsmaterialien

Vorrangige Ziele

- Fundierte Berufsausbildung
- Stärkung der Persönlichkeit

Ausbildungsdauer

Die Lehrzeit beträgt drei Jahre. Unsere Lehrlinge besuchen die Landesberufsschule für Tapezierer und Dekorateur in Fürstenfeld.



Manfred Fink
(Werkstättenleiter)

Die Lehrwerkstätte Tischlerei

Tischler ist ein sehr interessanter, vielfältiger und verantwortungsvoller Beruf, der viel Gefühl, Genauigkeit und Kreativität erfordert. Als Tischler braucht man insbesondere zwei Dinge: geschickte Hände und technisches Verständnis.



In unserer hellen, geräumigen Lehrwerkstätte bieten wir die Möglichkeit einer Ausbildung zum Bau- und Möbeltischler. Sie verfügt über eine Handwerksstätte, einen Maschinenraum und einen eigenen Lackierraum. Die Ausstattung entspricht den höchsten Standards und Sicherheit hat dabei oberste Priorität.

Wir arbeiten in unserer Werkstätte zum größten Teil produktorientiert, versuchen verschiedenste Wünsche der KundInnen zu erfüllen. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht darin, die Wohngruppen, in denen unsere Jugendlichen untergebracht sind, immer wieder zu erneuern und Instand zu halten.



Ausbildungsdauer:

Die Lehre zum Tischler dauert drei Jahre. Unter Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse unserer Jugendlichen versuchen wir die bestmögliche Umsetzung der im Berufsbild Tischler vorgesehenen Lernschritte zu erreichen. Wir

begleiten und unterstützen unsere Jugendlichen bis zu ihrem Lehrabschluss, auf den sie sich ganz gezielt vorbereiten können.

Im Rahmen der dualen Ausbildung besteht die Verpflichtung für unsere Lehrlinge die Berufsschule in Fürstenfeld zu besuchen, um die notwendigen theoretischen Kenntnisse zu erlangen.



Peter Roth
(Werkstättenleiter)



Josef Eichtinger
(Lehrausbildner)

Begleitende Unterstützungsangebote

Die hausinterne Lernbetreuung

Im Landesjugendheim Hartberg wird den Jugendlichen die Möglichkeit geboten, durch ein intensives, speziell zugeschnittenes Lern- und Förderprogramm Schwächen aus dem Pflichtschulbereich aufzuholen und sich speziell auf die Berufsschule in ihrem jeweiligen Beruf vorzubereiten.

Bei neu aufgenommenen Jugendlichen im Landesjugendheim Hartberg zeigen sich häufig ausgeprägte Lerndefizite, deren Ursachen oft in Verhaltensauffälligkeiten, Demotivation, Teilleistungsschwächen oder ihrem sozialen Umfeld zu finden sind. Viele Burschen haben keinen Pflichtschulabschluss und finden aufgrund dessen keine Lehrstelle in der freien Wirtschaft.

Die Lernbetreuung findet vorwiegend in Form von Einzelunterricht statt, um individuell auf den einzelnen Jugendlichen eingehen zu können.

Die Lehrlinge haben, in Absprache mit den LehrmeisterInnen, die Möglichkeit, die Lernstunden während der Arbeitszeit in Anspruch zu nehmen.

Hauptaugenmerk wird vor allem auf die technischen, mathematischen und wirtschaftlichen Gegenstände wie Angewandte Mathematik/Fachrechnen, Geometrisch Zeichnen, Rechnungswesen sowie Wirtschaftskunde und Schriftverkehr gelegt, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass hier die Jugendlichen am meisten Unterstützung brauchen.

Zum zusätzlichen Angebot zählen die Vorbereitung auf die weiteren Klassen in den Berufsschulen, Lernen für Nachprüfungen, sowie die intensive Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung.



Dipl. Päd.ⁱⁿ Evamaria Geier

Heimpsychologie im Landesjugendheim Hartberg

Zur Sicherstellung der psychologischen Betreuung steht ein Klinischer- und Gesundheitspsychologe des Referates Psychologisch-Therapeutischer Dienst der Abteilung 11 des Landes Steiermark für 30 Wochenstunden vor Ort zur Verfügung.

Die Heimpsychologie bringt psychologische Beiträge und Fachwissen ein, um die Entwicklungsbedingungen und die Betreuung der Jugendlichen im aktuellen Geschehen und als Planungshilfe für die Zukunft zu optimieren.

Die direkte Arbeit mit den Jugendlichen

- Exploration und Anamnese
- psychologische Diagnostik
- Feststellung des individuellen Hilfebedarfs
- psychologische Beratung und Behandlung
- Vermittlung von Psychotherapie, speziellen Beratungsangeboten und Diagnostik
- Krisenintervention

Beratungsangebote für Leitung, pädagogisches Personal, Bezugspersonen

- Vorstellungsgespräche, Aufnahme- und Abschlussgespräche
- Verlaufsgespräche und Zielvereinbarungspläne bzw. Betreuungspläne (individueller Hilfebedarf)
- Vermittlung von Fortbildungsangeboten und Supervision für das pädagogische Personal
- Teilnahme an Dienstbesprechungen, Fallreflexionen, Teamsitzungen, Helferkonferenzen, Vorbesprechungen usw.

Mitarbeit bei Fragen die Institution und die Struktur betreffend

Die Heimpsychologie bietet einen Beitrag zur Qualitätssicherung der Struktur und der Abläufe innerhalb der Einrichtung.



Mag. Thomas Gombocz

Psychiatrische und Psychotherapeutische Betreuung

Mit Oktober 2013 ist mit meiner Person ein konsiliarpsychiatrischer Dienst im Umfang von zehn Stunden pro Monat für das Landesjugendheim eingerichtet worden. Dieser steht für die Jugendlichen zu fachärztlichen und psychotherapeutischen Terminen zur Verfügung. Die Behandlung bezieht sich sowohl auf die Einstellung und den Verlauf medikamentöser Therapien als auch auf die Bearbeitung spezifischer Problematiken.

Das Ziel der fachärztlichen Unterstützung im Landesjugendheim ist eine adäquate und unmittelbare psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung der oft belasteten Jugendlichen. Dies geschieht durch eine niederschwellige ambulante Herangehensweise vor Ort, die eine Überforderung durch ein stationär-klinisches Setting zu vermeiden sucht. Die Zuweisungen werden durch den Heimpсихologen vorbereitet und in gemeinsamen Erstgesprächen werden Konzepte und Ziele mit den Jugendlichen vereinbart.

Hauptberuflich arbeite ich einerseits an der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Landesnervenklinik Sigmund Freud (LSF), wo ich die Tagesklinik für schulspezifische Störungen leite, andererseits an der Kinderklinik des Krankenhauses Leoben in der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie.



Dr. Michael Schneider

Wohnbereich

Das Landesjugendheim Hartberg besteht aus sieben Wohngruppen, wovon eine als Aufnahmegruppe für Neuankömmlinge geführt wird, fünf als fixe Wohngruppen bestehen und eine Gruppe teilautonom betreut wird. Die Lehrlingsgruppen sind voneinander getrennte Wohneinheiten, die sich durch individuelle Betreuung auszeichnen.

SozialpädagogInnen des Wohnbereiches



*Mag.ª Ulrike
Spanner*



*Albrecht Stögerer
DSB*



*Mag.ª Kerstin
Dremel*



*Christoph Pingitzer
DSB*



*Dipl. Päd. Michael
Schantl*



*Dipl. Päd.ª
Gertraud Hartl*



Herwig Meißl



Herbert Thanner



Bernd Nöhner



*Mag.ª Alexandra
Krämmer*



Maria Meißl



Erwin Schneider

SozialpädagogInnen des Wohnbereiches



*Mag.^a Kathrin
Winkler*



Heidi Fetz



*Mag.^a Mariel
Zernig*



*Mag. Markus
Prem*



Cäcilia Pichlbauer



*Dipl. Päd.ⁱⁿ
Nina Meißl
(in Karenz)*

*Mag.^a Sabine
Schulze
(in Karenz)*

Aktivitäten

Die Freizeit wird von SozialpädagogInnen mit abwechslungsreichen Aktivitäten und Unternehmungen gestaltet. Darunter fallen diverse Ausflüge, Wanderungen, Radtouren, eine jährliche Wintersportwoche, ein Sommerurlaub und vieles mehr.

Im Landesjugendheim steht den Jugendlichen ein Musikzimmer, ein Fitnessraum, eine Sporthalle, ein Fußball-, Asphalt-, Skater-, Eisschützen- und Tennisplatz zur Verfügung. Das Hartberger Hallen- und Freibad dürfen wir mit unseren Burschen zu günstigen Preisen benützen, ebenso die Kletterhalle, den Eislaufplatz und das Kino.



Um den Jugendlichen gemeinsame Ausflüge zu ermöglichen, stellen wir ihnen Schi- und Snowboardausrüstungen, Rollerskates, Fahrräder und Kletterausrüstungen zum Ausborgen zur Verfügung.

Wir organisieren Unternehmungen zu touristischen Zielen und Sehenswürdigkeiten, wie z.B. in den Tiergarten Schönbrunn, zur Riegersburg oder zu Fußballspielen der österreichischen Bundesliga und vieles mehr.

Manchmal unternehmen wir Ausflüge in verschiedene Thermen, zu einer Go-Kart-Bahn oder in einen Kletterpark.

Es besteht außerdem die Möglichkeit Mitglied in verschiedenen ortsansässigen Vereinen zu werden, wie z.B. der Feuerwehr, dem Fußball- oder Eishockeyverein u.v.m.

So werden unterschiedliche Interessen der Jugendlichen geweckt und vorhandene gefördert, um die Freizeit gut planen und sinnvoll nützen zu können.

Heidi Fetz und Cäcilia Pichlbauer

Gesundheitsförderndes Sport- und Fitnessprogramm

Aufgrund des immer größer werdenden medialen Freizeitangebots, wie Computerspiele, Internetsurfen oder stundenlanges Telefonieren, sehen wir uns in unserer Einrichtung seit Jahren verstärkt mit einer besorgniserregenden Entwicklung, der zunehmenden "Verhäuslichung" der jugendlichen Erfahrungswelt, konfrontiert.

Gerade unsere Klientel, also Jugendliche, die sich in Lebenskrisen befinden, unter Umständen bereits mehrfache Fremdunterbringungen hinter sich haben, oder aus diversen Gründen nicht genügend gefördert werden konnten, schlittern ausgesprochen leicht und schnell in solch passive Aktivitäten.

Um dieser Entwicklung aktiv entgegenzusteuern, haben wir vor drei Jahren ein Sportprojekt initiiert, das zweimal pro Jahr über etwa drei Monate hindurch stattfindet. Der Schwerpunkt dabei liegt derzeit vorwiegend im Ausdauerbereich, wobei nach einem individuellen Trainingsplan unter fachkundiger Betreuung trainiert wird. Im Vordergrund des Trainings stehen neben unserem allgemeinen Anspruch – dem Anbieten einer sinnvollen Freizeitgestaltung – folgende Intentionen:

- Stärkung der Physis
- Abbau grundlegender motorischer Defizite
- Aufbau und Festigung sozialer Beziehungen
- Thematisierung der Beziehung zwischen positivem Körpergefühl und positiv ausgeprägtem Selbstwert
- Möglichkeiten eines kontrollierten Aggressionsabbaus
- Erleben von eigenen Stärken und persönlichen und gemeinsamen Erfolgen
- Entwickeln einer verbesserten persönlichen Frustrationstoleranz
- Kennenlernen von Leistungsfaktoren (z.B. vor dem Erfolg steht die Notwendigkeit des Lernens und Trainierens)

Mag. Markus Prem

Wintersportwoche 20.01.2013 bis 25.01.2013



Wie in den Jahren zuvor, fand auch im Jänner 2013 die Wintersportwoche des Landesjugendheims Hartberg statt. Auch in diesem Jahr machten zwei SozialpädagogInnen und fünf besonders herausragende und sportliche Jugendliche Österreichs Pisten unsicher.

Bereits Ende des Jahres 2012 begannen wir mit den Vorbereitungen für diese Unternehmung. Die ausgewählten Jugendlichen bekamen nicht nur eine ausgiebige theoretische Einschulung – beispielsweise in die FIS-Pistenregeln – sondern waren zudem an der Materialvorbereitung aktiv beteiligt. Auch eine sportliche Vorbereitung fand statt.



In der Woche von 20. bis 25. Jänner 2013 bezogen wir Quartier in zwei wunderschönen Apartments in Kleinarl im Salzburgerland. Von dort aus starteten wir auf die Pisten in Flachau, Flauchauwinkel/Kleinarl, Zauchensee und zuletzt auf

die Planai in Schladming, der WM-Stadt des Jahres 2013. Täglich nutzten wir die Skitage voll aus.

Voller Begeisterung steigerten sich die Jungs von Tag zu Tag mehr in ihrem Können. Hatten wir zu Beginn noch einen Snowboard-Anfänger und zwei unsichere Skifahrer dabei, bewältigten wir gegen Ende der Schiwoche jegliches Gelände. Keine Piste und auch der Freeride- und Freestyle-Park in Flachauwinkel/Kleinarl war mehr sicher vor uns.



Nach den aufregenden und anstrengenden Ski- und Snowboardtagen entspannten wir uns nicht nur in der Sauna unserer Apartments, sondern besuchten an einem Abend auch die Therme Amadé. Eine wunderschöne, spaßige und erlebnisreiche Woche liegt hinter uns, welche im Jahr 2014 in jedem Fall einer Wiederholung bedarf.

Mag.^a Kerstin Dremel

SPIiSHSPLäSH Sommerfest

Das Landesjugendheim Hartberg Abschlussfest 2013

Das schönste im Jahr ist der Urlaub. In diesen feiern wir nach alter Tradition mit einem Spielefest und einem großen Grillbuffet für die gesamte Belegschaft hinein. SozialpädagogInnen und WerkstättenleiterInnen arbeiteten an der diesjährigen Umsetzung des Sommerfestes mit.

Auch wenn der Sommer 2013 spät begann, war er letztendlich an Hitze kaum zu überbieten. Das Spielemotto lag also auf der Hand: Was mögen Jungs im Sommer? Richtig. Das kalte Nass.

Mit diesem Stichwort als Anker und frei nach Bobby Darins Worten: „Splish Splash, I was taking a bath“ kamen die Einfälle für ein feuchtfröhliches Spielen mit dem Titel: **„SPIiSHSPLäSH – Sommerfest“**.

Die buntgemischten TeilnehmerInnen mussten fünf Stationen – mit klingenden Namen wie Sonnenstichslalom, Deckelsumpfralley oder Tiefseetauchen – absolvieren und sich die erfolgreiche Teilnahme in einem eigens erstellten Stempelpass bestätigen lassen. Zur Belohnung gab es ein „Sommergoodiebag“.

Das bunt verpackte SPIiSHSPLäSH Sommerfest, war ein voller Erfolg und kam bei den Jugendlichen richtig gut an. Fast alle spielten mit, erprobten ihre Hitzefestigkeit in der Sonne, schafften es trotz allem nicht nass zu werden und labten sich nach der Anstrengung an den von unserem Küchenteam zubereiteten Köstlichkeiten.



Dipl. Päd.ⁱⁿ Gertraud Hartl

Sommerferienaktion Teil 1 – Radtour am Wörthersee



Den ersten Teil unserer diesjährigen Sommeraktion verbrachten wir von 5.8.2013 bis 7.8.2013 in Velden am Wörthersee.

Ausgehend von unserer Unterkunft, der Jugendherberge Cap Wörth, nahmen wir Ausflüge zum Silbersee und Millstätter See jeweils mit dem Rad in Angriff. Am Anreisetag bezogen wir kurz nach Mittag unser Quartier und radelten bereits wenig später über den Drau-Radweg Richtung Silbersee.

Nach einer wohlverdienten Abkühlung im beliebten Badesee und der anschließenden Rückfahrt zur Jugendherberge verbrachten wir den Abend mit Barbecue und Mitternachtsbaden im Wörthersee.

Gestärkt durch ein ausgiebiges Frühstück nahmen wir die zweite Etappe von Velden zum Millstätter See in Angriff. Auf dem Weg dorthin durchquerten wir Villach, fuhren entlang des Drau-Radwegs bis Stuben und bewältigten auch die teils unerbittlich steile Glanzer Landesstraße Richtung Döbriach.

Alle unverletzt, erschöpft, aber stolz auf die körperliche Leistung genossen wir das köstliche Mittagessen und die erfrischende Abkühlung im Strandbad Ferndorf.

Trotz der teils tropischen Temperaturen von über 40 Grad hielten Mensch und Maschine den Strapazen stand und würden sich über eine Wiederholung im Sommer 2014 freuen.

Dipl. Päd. Michael Schantl

Sommerferienaktion Teil 2 – Adrenalinkick im Soča Tal

Bovec, ein wunderschöner, kleiner Ort durch den die großartige, türkisblaue Soča fließt, bietet für WassersportlerInnen eine riesige Auswahl an Angeboten und ist somit perfekt für unsere Jungs.

Betreuerinnen sowie Jugendliche veranstalteten am ersten Abend direkt neben der kristallklaren Soča ein großes Grillfest, bei dem es feine Schmankerln, Knabberereien, Süßes und auch sportliche Betätigung in Form von Volleyballspielen, Fußballspielen und Baden gab.

Die Hauptattraktion des Aufenthalts in Bovec war das Programm der kommenden Tage: Rafting und Canyoning. Bei diesen Wassersportaktivitäten mussten selbst die mutigsten Jugendlichen an ihre Grenzen gehen, um gewisse Hindernisse zu überwinden. Angefangen beim Hinabklettern reißender Wasserfälle, über Sprünge ins kühle Nass aus großen Höhen, bis hin zu zwölf Meter langen natürlichen Wasserrutschen. All das war mit einer großen Portion Mut und natürlich schützenden Neoprenanzügen zu bewältigen. Tapfer und mit vollem Einsatz und viel Freude waren alle dabei und bewältigten so sämtliche Herausforderungen. Viel zu bald endete die spannende Zeit im schönen Slowenien.



Mag.^a Alexandra Krämmer

Sommerferienaktion Teil 3 – Entspannen und Baden auf der Insel Krk



Von Slowenien ging die Reise weiter nach Kroatien. Auf der Insel Krk bezogen wir in der kleinen Stadt Punat, die direkt an der Adria liegt, Quartier. Schönes Wetter und mediterraner Flair ließen sehr schnell Urlaubsgefühle aufkommen. So wurde der Großteil der Tage am Strand mit Baden verbracht. Aber auch das weitreichende Angebot an Freizeitaktivitäten, welches der ansässige „Aqua Park“ bietet, wurde umfassend genutzt.

Die heimischen kulinarischen Köstlichkeiten trugen ebenfalls dazu bei, dass diese Entspannungswoche wie im Flug verging und unser Urlaub in Kroatien einen bleibenden Eindruck hinterließ.



Albrecht Stögerer

Lehrlingstag 2013

Auch dieses Jahr folgten wir der Einladung von Herrn Landeshauptmann Mag. Franz Voves zum alljährlichen „Tag der Steirischen Landeslehrlinge“ am 09. Dezember in der Aula der Alten Universität Graz.

Neben den steirischen Landeslehrlingen und AusbilderInnen aus den unterschiedlichen Abteilungen waren zahlreiche Ehrengäste unter anderem der 2. Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Siegfried Schrittwieser, Herr Landesrat Mag. Michael Schickhofer und Herr Landespersonalvertreter-Obmann Dr. Günther Lippitsch geladen.

Nach der Begrüßung hörten wir einen interessanten Vortrag zum Thema „World-Wide-Web, soziale Netzwerke & Co, Segen oder/und Fluch“. In einem „Facebook-Sketch“ wurde gezeigt, wie einer jungen Bewerberin ihre Einträge in ihr Facebook-Profil bei einem Bewerbungsgespräch zum Verhängnis werden können.

Mit ein paar unterhaltsamen Sketches zum Thema Cybermobbing, allgemeinen Informationen zum Sozialen Netzwerk Facebook und eine kurze Einführung darüber, wie sich das Land Steiermark vor Viren und Hacker-Angriffen schützt, war die Zeit beim Landeslehrlingstag sehr kurzweilig.



Am Ende wurden uns noch Tipps zum sicheren, benutzerfreundlichen Surfen gegeben. Nachdem der offizielle Teil damit beendet war, gingen wir zum appetitlich angerichteten Mittagessen in Form eines Buffets über.

Zum netten Ausklang des Vormittags besuchten wir anschließend noch einen traditionellen Weihnachtsmarkt in Graz.

Mag.^a Ulrike Spanner

Weihnachtsfeiern in den Wohngruppen

In unserem Haus ist es Tradition, am Ende eines jeden Jahres eine Weihnachtsfeier in den einzelnen Wohngruppen zu veranstalten.

Zu diesem Anlass wird jede Gruppe von den zuständigen SozialpädagogInnen unter Einbeziehung der Jugendlichen feierlich geschmückt.



Die Feier beginnt mit einem gemeinsamen Essen, begleitet von stimmungsvoller weihnachtlicher Musik. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und leckeren Weihnachtsbäckereien, welche von unserem Küchenteam alljährlich liebevoll zubereitet werden.

Den Höhepunkt unserer Weihnachtsfeier bildet die Übergabe der persönlich ausgesuchten Geschenke. Dabei entsteht eine familiäre Atmosphäre, die unsere Jugendlichen oft dazu anregt davon zu berichten, wie in der eigenen Familie das Weihnachtsfest gefeiert wird.



Bernard Nöhler

Eindrücke/ Meinungen aus Sicht einiger Jugendlicher

(Via Facebook als Statusmeldung)

Hawii des gibts jo nd
Do hea i von leid dei wos 10 moi mehr scheißeh
baun, das mi nd meing wal i zfü scheisseh bau
Nua wal i in so an heim bin, bin i jz a schlechta
mensch oda wos ?
Hawii checkts des nd das do kane hawis dei wos im
Gefängnis woan, drin san. ..
Wos laft mid eich foisch
Joo i bin vl nd es bravste Kind wos gib
I hab nd wenig scheiße baut awa i hobs fastaundn
I was jz das i wos foisch gmocht hob
Und in dem heim san di meistn nur drin weils vl ka
orbeit gfundn hom oda nd mehr schui goungan san
Des ist nur eine zweite chance für uns.
Und die do drin san, san die meistn wie briada für
mich.
Nd wal ma nua a gaude hom, sondern wennst
probleme hast dann stehn olle hinter dir.
Und hoitets afoch moi eicha fressn mid eichre
scheiß voruteile
I hob nd grad es scheinste lebn kop
I hob kan ausweg mehr kop
Und i bin froh das mei mutter mich reingschickt hot
wal mid mir is es bergab goungan und dann wers
imma mehr bergob goungan
I hett niemois mehr a oaweit gfundn .
Danke mama
Ich Liebe dich

S

Ja ich danke meine mama auch dafür
wäre i nett ins heim gekommen wäre ich
jetz verscheinlich im Gefängnis

Vor 20 Minuten · Gefällt mir · 👍 1

M

Dankeeh miu :D

Joo is jo so

Vor 19 Minuten · Gefällt mir nicht mehr · 👍 3

P

Jo do muss i da fui recht gem wall mir is
as domois a as licht aufgangen !! Und des
is as beste woseo mutta jemois dau hott!
I bin imma auf deine seite mein kleoner
freund ! :)

Vor 9 Minuten · Gefällt mir nicht mehr · 👍 3

M

Doo sicht ma wieder wer wirklich hinter
dir steht

Danke ;)

Vor 1 Minute · Gefällt mir · 👍 2

P

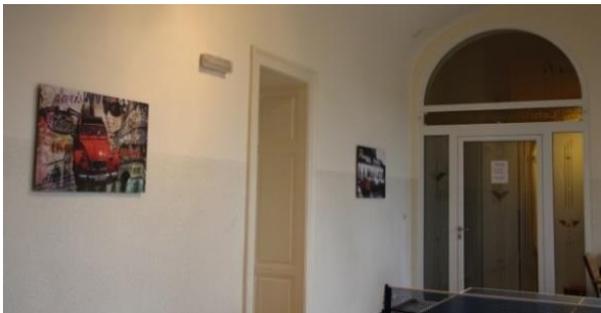
Bitte gern :)

Vor 1 Minute · Gefällt mir

Was ist sonst noch passiert im Jahr 2013?

Renovierung der Wohngruppen III und VI

Im Zuge lange geplanter Renovierungsarbeiten und Investitionen, wurden im Jahr 2013 zwei Lehrlingsgruppen des Landesjugendheims Hartberg neu gestaltet. Im Sommer begannen die Arbeiten in der Wohngruppe VI. Wände und Decken der Gruppe wurden saniert, in frischen Farben ausgemalt und mit neuen Dekorationsartikeln und Bildern versehen.



Nachdem die Gruppe VI nun in neuem Glanz erstrahlen durfte, war im Herbst 2013 die Wohngruppe III zur Renovierung an der Reihe. Auch hier wurden alle Räume neu ausgemalt. Für sämtliche Schlafräume der Jugendlichen gab es neue Möbel, wie Kästen, Betten, Sessel und Schreibtische.



Das Wohnzimmer wurde vollständig erneuert. Lehrlinge der Tapeziererwerkstätte des Hauses bezogen das alte Sofa neu und Malerlehrlinge lackierten die Kästen. Auch hier runden neue Dekorationselemente, Bilder und Vorhänge die frisch gestalteten Räumlichkeiten ab.

Die Jugendlichen der Wohngruppen III und VI fühlen sich in ihren „neuen“ Wohnräumen sehr wohl und werden hoffentlich noch lange Freude daran haben.

Herbert Thanner, Mag.^a Kerstin Dremel

Größere Umbauarbeiten in den Ausbildungsstätten

Auch im Jahr 2013 fanden im Landesjugendheim Hartberg große Umbauarbeiten statt.

Die größten Investitionen im Zuge von Erneuerung und Instandhaltung wurden in der KFZ Werkstätte getätigt. So erhielt die Werkstätte ein neu eingedecktes Gebäude, isolierte Decken, einen Vollwärmeschutz wie auch neue Fenster. Hub-Sektionaltore ersetzen nun die Flügeltüren. Die Sanierung des Waschraumes und zwei weitere Arbeitsplätze mit Hebebühnen runden die Neuerungen in der Kfz-Werkstätte ab.

Die unmittelbar an die Kfz-Werkstätte angeschlossene Schuhmacherei erhielt ebenfalls ein neues Dach, neue Fenster und einen Vollwärmeschutz.

In der Gärtnerei wurden zwei zusätzliche Folientunnel errichtet. Im Lagerraum fanden Isolierungsarbeiten statt und die Traktorgarage erhielt ein neues Sektionaltor.

Bei den Tapezieren begann man mit dem Neubau der Sanitäreinrichtungen, während die Großfenster der Tischlerei neue Jalousien bekamen.

Das Gebäude der ehemaligen Landwirtschaft wurde frisch eingedeckt, trocken gelegt und Außenputzausbesserungen durchgeführt.

Aufgetretene Mängel zogen eine Renovierung des Bodens der Betriebsküche nach sich.

Herwig Meißl

MitarbeiterInnen des Verwaltungsdienstes



Maria Klamminger
(Wirtschaftsleiterin)



Marion Pöttler
(Verwaltungsfachdienst)



Anna Scherf
(Verwaltungsfachdienst)



Wolfgang Rath
(Haustechniker)



Gertrude Ertl
(Schneiderin)



Helga Roland
(Schneiderin)



Herta Geiblinger
(Schneiderin)



Monika Cippis
(Raumpflegerin)



Anna Gremsl
(Raumpflegerin)



Franziska Faist
(Raumpflegerin)



Brigitte Schieder
(Raumpflegerin)



Anita Jeitler
(Raumpflegerin)

Neue MitarbeiterInnen 2013

Im Jahr 2013 hat sich unser Team um zwei MitarbeiterInnen erweitert:

Gertrude Hold



Mein Name ist Gertrude Hold und ich bin seit November 2013 in der Gärtnerei des Landesjugendheims Hartberg angestellt. Davor war ich viele Jahre als Filialleiterin im Einzelhandel tätig und freue mich, dass ich nun das Team der Gärtnerei in vielen Bereichen unterstützen kann.

Albrecht Stögerer



Mein Name ist Albrecht Stögerer und ich bin seit 01.02.2013 im Landesjugendheim Hartberg als Sozialpädagoge beschäftigt. Nach einer fünfzehnjährigen Tätigkeit beim Österreichischen Bundesheer und im Gastgewerbe absolvierte ich die dreijährige sozialpädagogische Lehranstalt in der Wielandgasse in Graz, welche ich im Frühjahr 2010 mit dem Diplom zum Sozialbetreuer mit Schwerpunkt Behindertenbegleitung abschloss.

Bis zu meinem Dienstantritt beim Land Steiermark konnte ich als Erziehungshelfer und Sozialbetreuer unter anderem auch im Ausland (Niederlande) Erfahrungen sammeln. Zurzeit besuche ich das fünfte Semester des Kollegs für Sozialpädagogik der Diözese Graz in der berufsbegleitenden Form.

Pensionierungen im Jahr 2013

Dir. Karl Pack



Nach über drei Jahrzehnten voller Engagement und Kraft verabschiedete sich Herr Direktor Karl Pack am 1. 10. 2013 in den wohlverdienten Ruhestand und übergab die Leitung des Landesjugendheims Hartberg interimistisch an Herrn Mag. Jürgen Auernig.

Bereits in jungen Jahren übernahm Karl Pack die verantwortungsvolle Aufgabe der Leitung des Heimes. Mit Geschick und Umsicht gelang es ihm nicht nur für die zu betreuenden Jugendlichen, sondern auch für das weite Spektrum verschiedener MitarbeiterInnen stets ein offenes Ohr zu haben.

Durch gut gepflegte Kontakte zu Land und Gemeinde konnte er einiges zum Wohle des Heims beitragen und viele Vorhaben umsetzen. So führte er diese Einrichtung mit Engagement und Einsatz erfolgreich in das 21. Jahrhundert.

Die MitarbeiterInnen des Landesjugendheims Hartberg wünschen Hrn. Dir. Pack für die Zukunft viel Glück und Gesundheit!

Franz Amesbauer



Nach mehr als 30 Jahren im Landesjugendheim Hartberg geht Herr Franz Amesbauer – unser Lehrausbildner für Maurer – in den wohlverdienten Ruhestand. Er versuchte stets mit viel Mühe und Geduld den Maurerlehrlingen des Landesjugendheims die wichtigsten handwerklichen Raffinessen des Maurerberufes zu vermitteln. Unser

geschätzter Mitarbeiter hat die Jugendlichen immer auf unterstützende Art und Weise gefördert und mit Maß und Ziel gefordert, um sie mit Erfolg bis hin zur Lehrabschlussprüfung zu begleiten. Das ganze Team des Landesjugendheims Hartberg wünscht auf diesem Weg alles Gute, Gesundheit und eine schöne Zeit im Ruhestand.

Dipl. Päd.ⁱⁿ Gertraud Hartl, Mag.^a Alexandra Krämmer

Jahresrückblick 2013 und Ausblick auf das kommende Jahr 2014

Liebe Leserin, lieber Leser, geschätzte Netzwerk- und KooperationspartnerInnen!

Wie Sie aus den vorangegangenen Seiten entnehmen können, war das vergangene Jahr sowohl für unsere Lehrlinge, als auch für uns MitarbeiterInnen eine sehr arbeitsreiche, intensive, von Umbrüchen begleitete, aber auch produktive, spannende und lehrreiche Zeit.

Besonders der Wechsel vom aktiven Dienst in den verdienten Ruhestand unseres Heimleiters a.D. Karl Pack, brachte viele Neuerungen und Veränderungen mit sich. Wir befinden uns derzeit in einer Phase der Neuorientierung und der Weiterentwicklung mit der Maxime der gleichzeitigen Weiterführung der umfangreichen Angebote für die uns anvertrauten Heranwachsenden.

Wie üblich boten wir unseren Jugendlichen auch im Jahr 2013 viele Unternehmungen unterschiedlicher Art an. Die SozialpädagogInnen sind sehr bemüht den Burschen in ihrer Freizeit ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Diese sinnvoll verbrachten Aktivitäten dienen nicht nur dem Zeitvertreib, sondern vor allem dazu, tragfähige Beziehungen zu den Burschen aufzubauen, die durch solche gemeinsamen Erlebnisse stabilisiert und vertieft werden.

Die Lehrausbildung stellt den zentralen Aufgabenbereich unserer Tätigkeit dar. Deshalb nimmt die Beschreibung der Lehrwerkstätten und der einzelnen Arbeitsbereiche einen großen Teil unseres ersten Jahresberichtes ein. Damit soll die Vielfalt der Lehrangebote, welche die jungen Menschen bei uns vorfinden aufgezeigt, und der hohe Stellenwert der Lehre an sich unterstrichen werden.

Wir sind der Meinung, dass eine abgeschlossene Ausbildung ein unverzichtbares Standbein im Leben ist und bieten deshalb im Landesjugendheim Hartberg auch jungen Menschen, die andernorts durch das Raster fallen, die Möglichkeit auf eine fundierte Ausbildung. Egal welche Schulnoten, welches Vorstrafenregister, welche Herkunft, welches soziale Umfeld: **Jeder verdient eine Chance!**

Im kommenden Jahr liegen noch viele Aufgaben vor uns: Mit vollem Einsatz werden wir uns zuallererst auch im Jahr 2014 darum bemühen, die Lehrlinge auf jeder Ebene zu unterstützen. Verschiedene Projekte, wie die Neugestaltung und Modernisierung des Fitnessraums, die Renovierung weiterer Wohngruppen und des Skiraumes sind als bauliche Vorhaben ebenso geplant, wie auch ein Tag der Offenen Tür.

Wir bedanken uns bei unseren Kooperations- und NetzwerkpartnerInnen und freuen uns auf die weitere produktive Zusammenarbeit.

Mag.^a Kathrin Winkler

Gender Mainstreaming

Aus Gründen der geschlechtsneutralen Formulierung und im Sinne der Gleichbehandlung wurde in dem vorliegenden Bericht auf eine korrekte geschlechtsspezifische Differenzierung geachtet. Sollten manche Begrifflichkeiten nicht berücksichtigt worden sein, beziehen sich diese mit Ausnahme der ausschließlich männlich besetzten Bereiche in unserer Einrichtung, grundsätzlich auf beide Geschlechter.

Impressum:

Abteilung 11 - Soziale Betriebe Land Steiermark
Landesjugendheim Hartberg
8230 Hartberg, Josef-Hallamayr-Str. 19
Tel. 03332/ 62440, Fax. 03332/62440 40
www.sozialebetriebe.steiermark.at

Text- und Bildbearbeitung: Mag. Thomas Gombocz, Dipl.Päd.ⁱⁿ Gertraud Hartl, Mag.^a Alexandra Krämmer, Mag.^a Ulrike Spanner, Mag.^a Kathrin Winkler